

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Ein Ministerium der Kunst?!

Marburg, 30. März.

Bekanntlich geht das Gerücht, es soll für Baron Hofmann, wenn er vom gemeinsamen Finanzministerium zurücktritt, ein Hofamt kreiert werden. Das Gerücht weiß aber noch mehr und soll gar ein Ministerium der Kunst geschaffen werden — nicht der gemeinsamen Kunst, sondern nur der österreichischen. In jenen Kreisen, welche für das Schöne in Ton und Tanz, in Form und Farbe schwärmen, wird bereits geklagt, daß dieser Plan scheitern könne an der Geldfrage.

Bezeichnend ist, daß überhaupt ein solches Gerücht entstehen kann und erklärlich ist dieses wohl auch im Staate, welcher schon überflüssige Minister zählt. Hat Oesterreich zwei unnötige Landsmann-Minister geschaffen: warum soll es denn nicht auch noch ein Ministerium errichten, wenn ein Gemeinsamer von diesseits der Beltza einem Parteigänger aus dem bessern Jenseits den Platz überläßt?

Mit dieser Politik muß gebrochen werden um des Staatsgedankens willen, dessen Reinheit von keiner Partei, geschweige denn vom Staate selbst getrübt werden darf. Um dieser Reinheit willen muß der Grundsatz anerkannt und folgerichtig durchgeführt werden, daß zum Amte sich der Mann finde und nicht das Amt zum Manne.

Nach einem Ministerium der Kunst fühlen wir noch kein Bedürfnis und dies gibt hier den Ausschlag. Wenn einmal der Rechtsstaat alle Bedürfnisse gänzlich befriedigt, welche jetzt gebieterisch an ihn herantreten, dann läßt Euch wieder sehen und hören, ihr Kunstschwärmer und Ministeriumgründer. Jetzt aber und auf unbestimmte Zeit hinaus müssen wir nur trachten, uns über dem Wasser zu halten — zu verhüten, daß die Wogen nicht über uns zusammenschlagen im Sturme des Lebens. Jetzt

und immer gilt der Rechtsstaat als höchstes Kunstwerk, welches der Menschengestalt zu ersinnen und darzustellen vermag.

An diesem Baue fortzuarbeiten, diesen zu vollenden, ist unsere Kunst. Die Lenker dieses Staates werden unsere Kunstminister sein.

Franz Westphaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Verfassungspartei des Herrenhauses hat über ihre Stellung zur Regierung beraten. Dieser Partei „scheint“ es wohl, daß die Haltung der letzteren sich mit dem Reichsgedanken nicht vereinbaren lasse. Verdient aber die Regierung das Vertrauen des Herrenhauses nicht — wie es Schmerling unterm Beifall der Mehrheit ausgesprochen — so dürfen ihr auch die Geldmittel zum Fortbestand nicht bewilligt werden und muß das Mißtrauen durch die That bezeugt werden bis zum Sturze der Gegner. Jede andere Politik ist gleichfalls nur Schein.

Schriftlich und mündlich versichern die Kaiser Wilhelm I. und Alexander II. sich gegenseitig die untrennbare Freundschaft bis ans Grab; ja ersterer will durch den Sohn und Thronfolger noch über dasselbe hinaus die Treue Deutschlands seinem Neffen verbürgen. Die Hof- und Herrschaftsinteressen sind die mächtigsten Bande und wird darum auch der Kronprinz bezüglich der äußeren Politik ebenso in die Fußstapfen seines Vaters treten, wie er's bezüglich der inneren bereits gethan.

Die Jesuiten in Frankreich führen gegen das Ministerium Strohmann in den Kampf, welche sich als Leiter ihrer Schulen verwenden lassen und sich verpflichten, jene Lehrer anzustellen, die ihnen bezeichnet werden. Die Regierung wird ihren ganzen Scharfsinn aufbieten und die rege Thätigkeit entsalten müssen gegen die geplante Umgehung des Gesetzes.

Vermischte Nachrichten.

(Neuartige Gasleitung.) In den Salinen zu Bey bei Genf brach in der unteren Galerie der Minen ein schlagendes Wetter aus. Die Gesellschaft hatte die glückliche Idee, dieses Gas zu gewinnen, in Röhren zu leiten und es zur Beleuchtung der Minen an zwei ziemlich weit von einander entfernten Punkten zu benutzen. Das auf diese einfache Weise erhaltene Licht ist sehr schön.

(Zur Besteuerung der Genossenschaften.) Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften befinden sich in einer sonderbaren Lage. Das Finanzministerium, gerührt durch jahrelangen Klagen, will ihnen endlich „Erleichterungen in der Steuerpflicht“ zuwenden und die Genossenschaften protestiren dagegen. Das Abgeordnetenhaus hat diesen von der Regierung vorgeschlagenen „Erleichterungen“ mit geringer Aenderung zugestimmt und nun wollen die Genossenschaften gar an das Herrenhaus gehen, um sich derartiger „Erleichterungen“, wie sie im Finanzministerium ausgedacht wurden, zu erwehren. Die Vorgänge im Abgeordnetenhaus während der Verathung über die bezügliche Vorlage erklären dieses Vorgehen der Genossenschaften zur Genüge. Der Ausschuß-Entwurf ist zwar nicht identisch gewesen mit den Forderungen der Genossenschaften, denn er statuirte nicht die volle Steuerfreiheit der auf Selbsthilfe beruhenden, nur mit ihren Mitgliefern Darlehen nehmenden Vereine. Aber dieser Ausschuß-Entwurf hatte wenigstens die unnatürliche Scheidung der Kredit- und der andern Genossenschaften, wie sie in der Regierungsvorlage sich geltend machte, beseitigt. Er stellte gewissermaßen das vom Finanzministerium zerrissene System der genossenschaftlichen Selbsthilfe wieder her, von den weitergehenden Steuerbefreiungen und Ermäßigungen nicht zu sprechen. Der Ausschuß-Entwurf wäre daher immerhin,

Feuilleton.

Im Morgenroth.

Von Herman Schmid.

(Fortsetzung.)

Auch Franz Nießer war unter den Heraus tretenden, aber er schien absichtlich unter dem Thore zu verweilen, und blickte in den Vorplatz hinein, als ob er Jemand erwartete und sich doch den Anschein eines gleichgiltigen Zuschauers geben wolle. Auch ohne Helm und Purpurmantel war er eine schöne Erscheinung und es war begreiflich, daß unter Coiffure und Nieselhäubchen hervor mancher freundliche Blick im Vorübergehen an ihm haften blieb.

„Ah, Herr Praktikant Nießer!“ rief ihm Lori zu, als er ihn bemerkte. „Es freut mich, Sie zu sehen und Ihnen meine Anerkennung auszusprechen über Ihre ganz vorzügliche theatrale Leistung! Sie haben alles, was nöthig ist, ein großer Schauspieler zu werden . . . lebten wir in Frankreich, würde ich sagen, die darstellende Kunst ist Ihr Lebensberuf . . . in Deutschland, zumal in Bayern wachsen keine Kränze für den Schauspieler!“

„Ich danke für Ihr gütiges Lob, Herr

Hofrath!“ erwiderte Nießer ehrerbietig, aber etwas zerstreut, denn er wollte die Vorübergehenden nicht aus dem Auge verlieren. „Ich geizte wahrlich nicht nach diesen Kränzen, so lockend sie auch trotz all der Dornen grünen, womit sie durchflochten sind; der Herr Hofrath wissen, daß meine prosaische Laufbahn bereits abgesteckt ist . . .“

„Wieder ein herrliches Talent mehr, das uns verloren geht!“ rief Lori. „Ein junger vielverheißender Blütenbaum, aber der alte Wald ist zu dicht über ihm; der Sonnenstrahl, dessen er bedarf, um sich zu entfalten, kann ihn nicht erreichen!“

Mit nochmaligem freundlichem Zuwinken an Nießer schritt er mit Limbrunn und dem Kaplan die Neuhausergasse hin, an dem schönen Springbrunnen vorüber, der mit dem Standbilde des Heiligen Nepomuk geschmückt, damals auf dem Plage vor dem Jesuiten-Kollegium stand und dessen fallende Strahlen anmuthig plätscherten.

Nießer beachtete Gruß und Abschied kaum, mit einem Male flog ein röthlicher Schimmer über sein Angesicht; die Erwarteten nahen sich dem Ausgangsthore. Es war der Kammerlehrermeister Vorzaga mit dem welschen Lehrlingen und der schönen Nichte, die neben dem stattlichen Manne sitzsaft und mit niedergeschlagenen

Augen, als wäre sie bereits eine Nonne, daherschritt. Auf dem feinen lieblichen Angesicht, auf der ganzen zarten Erscheinung lag ein solcher Zauber kindlicher Unschuld und rührender Frömmigkeit, daß es wohl erklärlich war, wenn ihr des gemüthvollen Jünglings ganzes Herz entgegenflog. Der Meister bemerkte ihn und reichte über das Gedränge hinüber die Hand zum Gruße. „Bravo, bravissimo!“ rief er. „Er hat mir eine große Freude gemacht, Wetter . . . Er ist ein sehr guter Spieler, excellentissimo.“

„Es freut mich, wenn es mir gelang, Sie zufrieden zu stellen — Sie und die werthe Jüngfer!“ Während er das sagte, sah er lange nicht so frei und unbefangen aus, wie er als König auf der Bühne gestanden war, und sein Blick verrieth, daß ihm wohl mehr an der Zufriedenheit des Mädchens, als an jener des wadern Meisters gelegen war.

„O, die Maria war zufrieden auch“, rief Vorzaga. „O sehr zufrieden — sie hat geweint, daß hat geschlagen eine Thräne die andere . . .“

Der junge Mann glühte und blickte forschend in des Mädchens Angesicht: nur ein kurzer scharfer Blick traf ihn aus ihren Augen, aber er war doch hinreichend, ihn erkennen zu

wenn nicht das Bessere ein Feind des Guten sein sollte, zu acceptiren gewesen — für die Genossenschaften. Für den Herrn Finanzminister, der auf dem Gebiete der Sozial-Ökonomie wohl nicht mehr zu Hause sein dürfte wie auf jenem seines speziellen Ressorts, war die Vorlage des Ausschusses nicht zu acceptiren. Da er nicht unterließ, dies auszusprechen, und da weiter leider auch schon in rein wirtschaftlichen Fragen, wie es scheint, im Abgeordnetenhaus der politische Partei-Standpunkt entscheidend geworden ist, so liebten die der Rechten angehörigen Ausschussmitglieder ihre eigenen Anträge im Stich und liefen hinter Herrn v. Kriegsauer. So wurde die Ausschuss-Vorlage mittelst einer Art Gegen-Reformation größtentheils wieder in die Regierungsvorlage zurückverwandelt. Wir fürchten, daß die augenblicklichen Bemühungen der Genossenschaften, durch das Herrenhaus eine Besserung zu erzielen, erfolglos bleiben werden, würden aber allerdings schon darin eine angenehme Ueberraschung sehen, wenn wenigstens durch das Herrenhaus die Sanktionirung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses verhindert würde. Es würde damit zum mindesten Zeit gewonnen, um in der Folge unter günstigeren Umständen ein besseres Ergebnis zu erzielen.

(Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!) Das „k. k. privilegierte Bürger-Grenadierkorps“ in Graz hat in der „Tagespost“ vom 27. März kundgemacht, daß es „Charitasstags“ in der neuen Adjustirung, bestehend in Spauletts mit Brust-Fangschürzen das erste Mal ausrücken werde.

(Fälschung der Genußmittel. Fuchsin in Getränken.) Erwießenermaßen nimmt der Zusatz des Giftstoffes Fuchsin im Weine, behufs dessen Rothfärbung immer mehr überhand, so daß der Genuß von Rothweinen überhaupt bedenklich zu werden anfängt. Noch weit mehr und in viel größeren Mengen wird aber das Fuchsin den Liqueuren zugesetzt, so daß eine gewisse Vorsicht bei dem Genuße gefärbter Liqueure und Brantweine ebenfalls dringend geboten ist. Da die Untersuchung der rothen Getränke auf den Gehalt an Fuchsin leicht durchzuführen ist, so ist es rathsam, dieselbe überall eintreten zu lassen, wo irgend ein Zweifel besteht. Die chemischen Versuchsstationen sind dafür die geeigneten Anstalten, sollten jedoch zu dem Ende ihre Thunlichst ermäßigten: außerdem kann aber jeder Chemiker und Apotheker die Untersuchung ausführen, sobald er sich darauf eingerichtet hat. Die Sanitätspolizei hat die Aufgabe, von Zeit zu Zeit die Analyse verdächtiger Getränke zu veranlassen, mehr aber noch den Verkauf der Färbemittel, der sogenannten Rouleur, zu unterdrücken. Es ist Thatsache, daß in vielen Dro-

guenhandlungen fuchsinhaltige Weinkouleur verkauft wird, ohne daß die Droguisten ahnen, daß sie einen schädlichen Stoff unter das Publikum bringen. Am zweckmäßigsten wäre das Verbot einer jeden Weinkouleur ohne Ausnahme. Die traurigen Folgen für die menschliche Gesundheit, welche der Genuß fuchsinirter Getränke nach sich zieht, sind neuerdings in Frankreich wiederum durch mehrere auffallende Beispiele nahegelegt worden. Es ist bekannt, daß der in jüngster Zeit zu einem Aufschwunge gelangte Weinexport Ungarns durch das gewissenlose Gebahren einzelner Weinhändler, welche stark fuchsinirte Weine nach dem Auslande versendeten, einen empfindlichen Stoß erlitten hat, von dem er sich schwerlich sobald wieder erholen wird.

Marburger Berichte.

(Zur Bewegung der untersteirischen Bevölkerung.) Nach amtlicher Zusammenstellung haben 1878 in Marburg stattgefunden: 97 Trauungen, 491 Geburten (234 Knaben und 257 Mädchen), 533 Todesfälle (310 Männer, 223 Frauen). Auf die Umgebung Marburg entfallen: 498 Trauungen, 2607 Geburten (1343 K., 1264 M.), 2524 Todesfälle (1305 M., 1209 F.) In den übrigen Bezirken des Unterlandes vollzog sich diese Bewegung folgendermaßen: Leibniz: 393 Trauungen, 1797 Geburten (919 K., 878 M.), 1853 Todesfälle (980 M., 873 F.) — Radkersburg: 247 Trauungen, 1137 Geburten (585 K., 552 M.), 1254 Todesfälle (649 M., 605 F.) — Luttenberg: 182 Trauungen, 684 Geburten (355 K., 829 M.), 620 Todesfälle (317 M., 303 F.) — Pettau: 561 Trauungen, 2395 Geburten (1264 K., 1131 M.), 2129 Todesfälle (1094 M., 1035 F.) — Rann: 312 Trauungen, 1415 Geburten (713 K., 702 M.), 1383 Todesfälle (676 M., 707 F.) — Gylli: 791 Trauungen, 3925 Geburten (1969 K., 1956 M.), 3752 Todesfälle (1852 M., 1900 F.) — Windisch-Graz: 246 Trauungen, 1180 Geburten (631 K., 549 M.), 1101 Todesfälle (561 M., 540 F.)

(Musikverein zu Pettau.) Dieser Verein hat einen Wiener Flügel (Schneider) um 350 fl. gekauft, zu welcher Zahlung kunstfreundliche Bürger 300 fl. beigetragen.

(Landwirthschaftl. Filiale Tüffer.) Am 29. März hat in Tüffer die konstituierende Versammlung der landwirthschaftlichen Filiale stattgefunden.

(Beim Osterschießen.) Besten Montag wurde Josef Jagrovitsch von Maria Rast in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Er hatte sich beim Osterschießen die rechte Hand förmlich zersezt und das rechte Auge so beschädigt,

daß die Sehkraft für immer verloren ist. Jagrovitsch ist 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von fünf Kindern.

(Selbstmord.) Montag Früh wurde hier in der Schmiederer-Allee der Schneidergehilfe Franz Pelso an einem Baume erhängt aufgefunden.

(Schadenfeuer.) In Kappel, Gerichtsbezirk Ansfels, sind das Wohnhaus, Tenne und Stall des Grundbesizers M. Hofer sammt Einrichtung und drei Stück Vieh abgebrannt und wird vermuthet, es sei dieses Feuer gelegt worden. Hofer war bis zur Höhe von 500 fl. versichert.

(Aus der Gemeindefeste.) Morgen 3 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt.

(Konzert.) Wie wir vernehmen, wird Fräulein Awa Liebetrau bei dem Donnerstag den 1. April stattfindenden Konzerte die Piecen: „Aus „Freischütz“ von Weber Nr. 7 „Kommt ein schlanker Bursch gegangen“, aus „Figaros Hochzeit“ von Mozart Nr. 21 „Gnad'ge Gräfin diese Rosen“ und aus „Le Calife de Bagdad“ von Boieldieu Nr. 4 „Seitdem sein Arm kraftvoll im Streite“ auf der Pedal-Harfe zum Vortrag bringen. Fräulein Awa Liebetrau hat durch ihr distinguirtes Spiel den uns vorgelegenen Rezensionen zufolge in vielen Städten die schönsten Resultate erzielt und wird auch sicher hier zum stark anziehenden Magnete werden, zumal sie bei der Zusammenstellung des Programmes auf wahre Meisterprodukte Rücksicht nahm.

(Schwurgericht.) In der jetzigen Sitzung des Cillier Schwurgerichtes kommen nachstehende Fälle zur Verhandlung: 30. März: schwere Körperverletzung, Peter Barth — 31. März: Diebstahl, Georg Golob; schwere Körperverletzung, Andreas Sidounik — 1. April: Todtschlag, Mathias Kovatschitsch; Brandlegung, Georg Dgrisek — 2. April, Diebstahl, Vinzenz Pischeid; Rothjucht, Franz Rohr.

(Post.) Vom 1. April an werden die Briefe schon um 8 Uhr Vormittag ausgetragen.

Letzte Post.

Der Fünferauschuß des Polenklubs beantragt, bei der Verathung des Voranschlages die Forderungen der Tschechen zu unterstützen.

Fürst Orloff, der heimberufene Botschafter Rußlands, hat auf seiner Rückreise in Berlin eine glänzende Aufnahme gefunden.

Loris-Melikoff bezeichnet umfassende Personalveränderungen im russischen Heere als unbedingte Nothwendigkeit.

Der serbische General Belmarkowitsch ist zu Rom in halbamtlicher Mission eingetroffen.

In Afghanistan hat der Kampf gegen die englischen Truppen wieder begonnen.

lassen, daß auch ihr Beifall ihm zu Theil geworden.

„Weiß der Better!“ rief der Meister wieder. „Ich will Ihm einen Vorschlag machen! Morgen ist Maria's Geburt, da geht die große Wallfahrt hinaus in die Wild . . . es wird ein herrlicher Tag morgen — wie wäre es, wenn Er auch mit uns hinaus ginge? Haben uns doch schon lange nicht mehr so recht ausgeplaudert.“

Nießer sagte mit Freuden zu und verabschiedete sich von den Weiden, als sie durch den Färbergraben den Weg nach der Hundekugel einschlugen. Das leise „Gute Nacht!“, das ihm von Maria's Lippen geworden war, tönte ihm weich und süß im Ohre nach und versetzte ihn in eine träumerisch nachdenkliche Stimmung. Er hatte kein Auge für die Schönheit der Nacht, als er den Schrannenplatz erreichte und gegen den Fischbrunnen hinschritt. Es war inzwischen dunkel geworden und die Mondichel stand über der glänzenden Rundkuppel des Rathhausturmes und warf die Schatten der hohen Häuser weit auf den schimmernden Platz hin, während die Giebel und Zacken derselben bald in scharfen schwarzen Umrissen, bald hell beleuchtet in die wolkenlose Nacht emporragten. Die Thürmer von Sankt Peter bliesen ein frommes Lied herunter zur Vorseier des morgigen Festtages:

er beachtete es nicht, wie die heiligen Töne, als wäre es der klingende Flug eines Schupengels, über der schnell stumm gewordenen Stadt dahinschwebten. . . „Ich gehe hin“, murmelte er in sich hinein, „das ist eine erwünschte Gelegenheit . . . ich muß einmal erfahren, woran ich bin, wenn es mir nicht das Herz abdrücken soll!“ —

Am andern Tage war tiefblauer sonniger Herbsthimmel über den dichten Eichenwald ausgespannt, in dessen schweigender Mitte, auf dem Höhenzuge der einsamen Wärrn, die Wallfahrtskapelle von Maria Mich liegt. Die Eichenkronen standen noch im reichsten und frischesten Blätter-schmuck und nur hier und da an den höchsten Spitzen, welche dem Windstreich ausgefester waren, fingen die Blätter an, sich zu röthen. Daß es aber Herbst war, verriethen trotz der sommerhaften Wärme die zahlreichen Fäden, womit die Feldspinne die Wiesen überzieht und Sträuchern und Bäumen einen neuen wehenden Schmuck liefert.

Der unabsehbare Zug der Wallfahrer war schon in früher Morgenstunde aufgebrochen; als es gegen Mittag ging, war daher ihre fromme Aufgabe schon erfüllt. Amt und Predigt waren vorüber und damit das Zeichen gegeben, auch der Stärkung des Leibes und der erlaubten Gemüthsbergöhung zu gedenken. Die hohen

Fahnenstangen mit ihren rothen hängenden Bannern lehnten an den hundertjährigen Eichstämmen und bildeten mit Purpurfransen und Goldquasten einen reizenden Gegensatz zu dem sonnendurchschimmerten grünen Blätter-Dach. Unter diesem, etwas seitwärts von der Kapelle auf Gras und im Rose waren die Münchner gelagert und thaten sich gütlich, denn das Klosterlein in Planegg hatte vorgesorgt und schon in der Nachtkühle eine ergiebige Anzahl von Bierfässern in einem im Schatten versteckten Schuppen untergebracht, wo sie jetzt ihren schäumenden Inhalt bereitwillig auströmten. Tiefer im Walde war auf zusammengelesenen Steinen Feuer angezündet, an welchem ein mächtiger Kessel brodelte, woraus die zweizinkige Gabel der Köchin unerschöpflich Wurst um Wurst hervorstaß. Auch einige Unterhaltung war vorhanden; ein Stelzfuß mit den Ueberresten eines Soldatenrockes auf dem Beibe hatte ein Tischchen aufgestellt und darauf ein Tuch ausgebreitet, worauf in sehr kunstlosen Umrissen Jäger, Bauer und Bäuerin und das Wirthshaus gemalt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Rundmachung.

Montag den 5. April l. J. Vormittag 10 Uhr findet eine Sitzung der hiesigen **Bezirksvertretung** statt.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Bezirksrechnungen.
2. Bezirkskosten-Voranschlag pro 1880.
3. Rechtfertigung der an 25 Gemeinden erteilten, Bewilligung zur Einhebung höherer Gemeindeumlagen auf die direkten Steuern pro 1880.
4. Einschreiten der Gemeinde Bierberg um Bewilligung zur Verwendung eines Stammkapitales von 120 fl. für laufende Gemeindebedürfnisse.
5. Rechtfertigung der der Gemeinde Rothwein erteilten Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 1400 fl. zur Deckung rückständiger Schulbaukosten.
6. Anforderung der k. k. Statthaltereit und Einschreiten der Gemeinde Lendorf, für den projektirten Schulpbau am rechten Drauser in Lendorf einen Betrag von 800 fl. aus Bezirksmitteln zu bewilligen.
7. Einschreiten der Direktion der Herrschaft Faaler Glasfabrik um Erklärung der Gemeindebestraße von der Glasfabrik bis zur Mariaraster Bezirksstraße in Smolnig zur Bezirksstraße II. Klasse.
8. Mandatsrücklegung des Bezirksvertretungs-Mitgliedes Herrn Grafen Laval Nugent.
9. Rechtfertigung der Uebernahme eines Theiles der Kosten für Beseitigung der Pöbniufereintrisse in Leitersberg und Rosbach auf die Bezirkskassa.
10. Beschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 18. Jänner l. J. B. 937, betreffend die Versicherung des rechten Ufer des Läublinger Draudurchstiches.
11. Beschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 12. Dezember v. J. B. 901/73, betreffend Leistung eines weiteren Bezirksbeitrages für die Ausführung der Leitwerksverlängerung unterhalb des Läublinger Draudurchstiches.
12. Rechtfertigung der den Gemeinden St. Georgen an der Pöbniß und Walz zuerkannten Subvention aus Bezirksmitteln zur Wiederherstellung von durch Hochwasser zerstörten Gemeindefrassen.

Bezirksauschuß Marburg, 25. März 1880.
Der Obmann: Dr. Josef Schmiderer.

Die Samen-Handlung

des Gefertigten empfiehlt alle Gattungen Gräser, Klearten, Gemüse- und Blumensamen, ferner Wald- und Obstkörner, sowie auch (so lange der Vorrath reicht) Obstbäume, Akazien, Ge- sträucher und Kartoffeln zu niederen Preisen.
Achtungsvoll
279)

M. Berdajs,
am Burg- und Sofienplatz.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter zeigt dem P. T. Publikum an, daß er das **Spengler-Geschäft** des Herrn **Terbisch** übernommen hat, und empfiehlt sich ergebenst zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Um zahlreiche Aufträge bittet, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, hochachtungsvoll
(363)

Josef Riba.

Schöne Wohnung

zu vermieten in der Schulgasse Nr. 2. (340)
Anzufragen bei Mathias Prosch.

Wohnungen!

Gassenseitig 1. Stock mit 6, 4 oder 2 Zimmer, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlege, nach Wunsch auch Gartenantheil.

Hof, Parterre, 2 Zimmer, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlege.

1 Zimmer, Küche und Holzlege.
1 Zimmer mit Sparherd. (376)

Mühlgasse Nr. 7.

Anzeige.

Ich zeige hiemit dem P. T. Publikum an, dass von nun an bei mir **alle Arten von Herren-, Damen- und Kinderschuhen** nicht nur **am Lager** vorrätig sind, sondern auch zu den billigsten Preisen **nach Mass** angefertigt werden.

M. Spatzek
Kaiserstrasse Nr. 14.
378)

Haupttreffer fl. 40.000 CM. das ist fl. 42.000 ö. W. **PALFFY-LOSE** Nominale fl. 40 CM. = 42 fl. ö. W. Nebentreffer fl. 4000 CM., fl. 2000 etc.

Niederster Treffer fl. 60 CM. = fl. 63 ö. W.

Die gefertigte Wechselstube der Union-Bank verkauft Palffy-Lose zum Tagescourse wie auch auf Lieferung gegen Theilzahlungen.

Auf Lieferung werden solche Lose bis auf Weiteres gegen Anzahlung von fünf Gulden und gegen Leistung von dreizehn einmonatlichen Einzahlungen (zweölf Theilzahlungen à drei Gulden und Restzahlung von sechs Gulden), somit zum Preise von zusammen 47 Gulden ö. W. für jedes Los verkauft.

256)

Wechselstube der Union-Bank
Wien, I., Graben 13.

Solche Lieferscheine sind zu haben in Marburg bei der **Marburger Escomptebank.**

Laibacher Lose.

Drei Ziehungen jährlich.

Haupttreffer fl. 35.000, 25.000, 20.000 u. s. w. (809)

Kleinster Treffer 30 fl. Oe. W. verkaufen wir zum Preise von **nur fl. 25**

in 5 1/2 jährigen Theilzahlungen à fl. 5.

Schon nach Erlag der ersten Theilzahlung von fl. 5 spielt der Käufer in der am

2. April 1880

erfolgenden ersten Ziehung dieses von der Real-Credit-Bank emittirten Lotterie-Anlehens mit.

Original-Lose à fl. 24.

Diese durch unbedingte Sicherheit und vorzüglichem Spielplan ausgezeichneten Lose sind beim

Wechslergeschäft der Administration des Wien „MERKUR“ Wien
Wollzeile 13 „Merkur“ Wollzeile 13

und in allen grösseren Bank- und Wechselgeschäften zu haben.

Losvereine und andere Corporationen erhalten besondere Begünstigungen.
In Marburg bei Herrn **Johann Schwann.**

So ist ein alter, echter Wein zu haben??

In dem Weinschank **Kärntnerstraße Nr. 26** — altes Kreisamtsgebäude: — denn dort wird nur der bei den **Weltausstellungen** zu London, Hamburg und Wien durch **Medaillen** ausgezeichnete **Frauheimer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre **1875** der Litter um **40 Kreuzer** und vom Jahre **1869** die **große Bouteille** um **45 Kreuzer** ausgesetzt.

Gummi-Spezialitäten.

Das feinste und edelste was es gibt, sicherste Vorsichts-Präparate 12 Stück 70 kr., 1 fl. 50 bis 5 fl. Fischblasen echte, feinste Qualität 12 Stück 70 kr., 1 fl. 50 bis 5 fl. Jeder nur existirende Artikel ist stets zu haben in Gummi, 12 Stück Ringe 1 fl. 50. Pikante Photographien, nur Originale, 12 Stück 2 fl., 24 Stück 3 fl. 50, 36 Stück 5 fl. — Pikante Stereoskop-Bilder, durchsichtige, 12 Stück 4 fl. 50 kr., 24 Stück 8 fl. — Colorirte Naturge- staltene nur Originale 12 Stück 6 fl., 24 Stück 10 fl. — Passende Stereoskopen hierzu 2 fl. 50, 3 fl. 50. Dasselbst auch höchst originelle Lux-Gegenstände nur für Herren à 1 fl., 2 fl., 3 fl.; immer 3 Stück in einer Schachtel, alles nur allein echt bei mir.

Verwendungen diskret gegen Einfindung des Betrages oder Nachnahme.

Zauber-Apparate, womit man die schwersten Kunststücke ausführen kann, von Professor Hermann, à 50 kr., 80 kr., bis 1 fl., mehrere Zaubereien in einer Chatouille à 2 fl., 3 fl., 4 fl., 5 fl. **Neueste Teufels-Maschinen**, womit man verstorbene Personen, Städte, komische Figuren, Planeten in Lebensgröße an der Wand erscheinen lassen kann. 1 Apparat komplet à 2 fl., 3 fl., 4 fl., 5 fl. bis 20 fl. (2438)

In der Gummiwaaren-Fabrik
Wien, Ferdinandsstr. Nr. 11, 3. Stiege, 2. Stock.

Photograph (51)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und **Verdauungsstörungen** (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen **Blutcongestion** und **Hämorrhoidalleiden**. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Obren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 30 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (12)

Preis fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei **A. Moll**, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien**
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich **Moll's Präparate** zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: **M. Berdajs** und **Moricé & Co.**
Cilli: **J. A. Kupferschmied**, Ap.
Pettau: **C. Girod**, **G. Schwarz**, Ap.
Radkersburg: **E. C. Andrieu**, Ap.

Ein möbliches Zimmer,

gassenseitig, ist in der Domgasse Nr. 1, 1. Stock loglich zu vergeben. (336)

4 Fensterstöcke

sind zu verkaufen. (Innere Lichte 92x160).
Anfrage im Comptoir d. Bl.

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp. in Wien**
III., Margergasse Nr. 17, neben dem **Sophienbad.**

Da wir die **Commissions-Lager** in den Provinzen sämtlich eingezogen, weil es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab **directe** an unsere Fabrik in **Wien** wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für **Salon, Zimmer und Gärten** sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Etagen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu **10% Nachlaß** vom **Preistarif**, welchen auf Verlangen **gratis** und **franco** einfinden.

In Oesterreich Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)
ist als

Frühjahrs-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dezember 1853.	Entschieden bewährt, Wirkung exzellent, Erfolg eminent.	Durch Allerh. Er. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung gesichert. Wien, 12. Mai 1870
--	---	---

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautanschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolgs zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenkrämpfen, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urntreibendes Mittel ist. (1817)

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee austauschenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee** auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| Bruck a. M., Albert Langer, Ap. | Leoben, Joh. Peferschy, Ap. |
| Bleiberg, Joh. Neuffer, Ap. | Mödling, Fr. Wacha, Ap. |
| Gilli, Franz Rauscher. | Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Gilli, Baumbach'sche Apotheke. | Muran, Joh. Steyrer. |
| Deutsch-Landsberg, H. Müller, Ap. | Neumarkt (Steiermark), K. Matz, Ap. |
| Fürstfeld, A. Schröckinger, Ap. | Pettau, C. Girod, Ap. |
| Frohnleiten, B. Blumauer. | Prasberg, Joh. Eribuc. |
| Friesach, N. Köpfer, Ap. | Radkersburg, Casar Andrieu, Ap. |
| Friesach, Aichinger, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| Feldbach, Jos. König, Ap. | Straßburg, J. B. Karton. |
| Graz, J. Purgleitner, Ap. | St. Leonhard, Puchstein. |
| Guttaring, S. Patterl. | St. Veit, Julian Rippert. |
| Grafendorf, Jos. Kaiser. | Stainz, B. Limouschel, Ap. |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Judenburg, F. Senekowitsch. | Villach, Math. Fürst. |
| Kindberg, J. S. Karincić. | Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. |
| Kapfenberg, Turner. | Wildon, J. Berner. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischn. r. | Wind.-Graz, G. Kordik, Ap. |
| Krainburg, Karl Savnik, Ap. | Wind.-Graz, J. Kalligariß, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | Wind.-Feistritz, A. v. Guttowski, Ap. |
| Laibach, P. Lasnik. | |

Im Stadt-Theater in Marburg.
Donnerstag den 1. April 1880:

CONCERT

der Pianistin
Asta Liebetrau

Besitzerin des Künstler-Diplomes u. d. grossen silbernen Medaille,
Concertistin und Clavierlehrerin in Triest,
unter Mitwirkung der
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **J. Handl.**

PROGRAMM:

- C. M. v. Weber.** Grosses Concert (in F-moll)
Pianoforte und Orchester
Frl. Asta Liebetrau und die Musikkapelle.
- Rubinstein.** Zigeunerlied (aus der Oper „Die Kinder der Haide“) Pedalarhe
Frl. Asta Liebetrau.
- Vorträge der Musikkapelle.
- Franz Liszt.** Faustwalzer-Phantasie
Pianoforte
Frl. Asta Liebetrau. (361)
- Vorträge der Musikkapelle.
- Vorträge auf der Pedalarhe
Frl. Asta Liebetrau.
- Franz Schubert.** Variationen (in B-dur)
Pianoforte
Frl. Asta Liebetrau.

Preise der Plätze:

Sperrsitz im Parterre 80 kr. Gallerie-Sperrsitz 50 kr.
Logen- und Parterre-Entrée 50 kr.
Garnisons- und Studenten-Billets 30 kr. Gallerie 20 kr.
Kartenausgabe
aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn Fried. Leyrer,
und an der Abendkasse.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Korbflechter Kostjak
empfehle sein gut sortirtes Lager von besten elegantesten und billigsten



Blumentische, Kinderwagen, Damen- und Einkaufskörbe, Wagenflechten, überhaupt jeder Art Korbflechter-Arbeit eigener Erzeugung.

Ferdinand Kostjak,
Sieb- und Trommelmacher,
Drahtweber- und Gitterstrecker,
empfehle seine Arbeiten eigener Erzeugung.
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Bärberei.
Ein guter Drucker wird aufgenommen bei F. Reiter in Pettau. (380)

Im Kanzlei- u. Schreibsache

versirter junger Mann mit schöner geläufiger Handschrift bittet als Diurnist oder in ähnlicher Eigenschaft um Beschäftigung. (384)
Gefällige Zuschriften unter „Mundant“ an die Expedition dieses Blattes.

Eine schöne Wohnung,

ebenerdig mit 2 Zimmern, Küche, Keller- und Gartenantheil ist sogleich zu vermieten Mühlgasse Nr. 34. Anfrage beim Eigenthümer Franz Greiner „zur alten Bierquelle.“ (385)

35 Mehen Rosen-Erdäpfel

später Saat, zum Samen sind bei Josef Löschig in der Draugasse zu haben. (383)

Eine freundliche Wohnung

in der Kärntnerstraße Haus Nr. 9 neu im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Spardherdküche, Speisekammer, Holzlege, Keller- u. Bodenantheil, ist billig zu vermieten und mit 1. April zu beziehen. (224)
Auskunft daselbst bei Ant. Söhl im 1. Stock.

Wiener Ottakringer Preßhese!

P. T. Wir machen hiermit die höfliche Anzeige, daß Herr S. Ružicka in Marburg die Niederlage unserer ausgezeichneten Presshese übernommen hat, und bitten wir die Herren Bäcker und Konsumenten, durch einen Versuch sich von der vorzüglichen Qualität derselben überzeugen zu wollen. Hochachtungsvoll (381)

Ignaz & Jakob Kuffner.

Ich verkaufe echte Wiener Presshese billigt berechnet, täglich frisch aus der seit dem Jahre 1850 bestehenden bestrenommirten Spiritus- u. Preßhese-Fabrik der Herren Ign. und Jak. Kuffner in Ottakring bei Wien.

Bei vielen Ausstellungen ausgezeichnet, wird diese Preßhese wegen ihrer unübertroffenen Haltbarkeit und Triebkraft jedem andern Fabrikate vorgezogen, und bietet dieser Eigenschaften halber ein bedeutendes Ersparniß. Hochachtungsvoll

S. Ružicka, Hauptplatz „zum Reichsadler.“

Wohnungen

in der Bürgerstraße.

- Nr. 46 Hochparterre, 3 Zimmer, Küche, Holzlage und Boden — 18 fl. 70 kr.
 - Nr. 48 detto detto
 - Nr. 48 2 Souterrain-Wohnungen, je 10 fl. 20 kr.
 - Nr. 37 1 Souterrain-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Holzlage und Boden — 8 fl.
- Mit 1. April 1880.
Auskunft bei der Administration im Hause Nr. 50, verl. Herrngasse. (369)

Ankündigung.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen Hause Nr. 20, Schmiederergasse, ist im 1. Stock eine hoffertige Wohnung mit einem Zimmer, Küche und Holzlage, nebst einem Dachboden- und Kellerantheile sogleich, — dann ein ebenerdiges, großes **Magazins-Lokale** vom 1. April 1880 an zu vergeben. (302)
Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.